

Möglichkeiten angepaßt hat, dessen Bischöfe aber ohne Zustimmung Roms geweiht wurden.

Die Beiträge sind informativ und machen die Vielschichtigkeit des Problems bewußt. Mit der speziellen Situation Chinas beschäftigen sich J. Heyndrickx und R. Malek; G. Evers geht auf das Verhältnis von Staat und Kirche in anderen asiatischen Ländern ein. Zur Sprache gebracht werden auch andere vergleichbare Situationen in Geschichte und Gegenwart: die „Abgefallenen“ und „Treuen“ in der Alten Kirche (P. Stockmeier); die Situation der Kirche zur Zeit der frz. Revolution (K. J. Rivinius); die Friedenspriesterbewegung in Ungarn (G. Adriányi). P. Zepp bedenkt kirchenrechtliche Gesichtspunkte. H. Waldenfels befaßt sich mit dem gegenwärtig gern verwendeten aber nicht eindeutigen Begriff der Teil- bzw. Lokalkirche und der sich daraus ergebenden doppelten Loyalität gegenüber der eigenen Heimat und der Gesamtkirche, die gerade chinesische Katholiken in eine starke Spannung versetzt.

Außer den genannten Referaten beinhaltet der Bd. eine zusammenfassende Erklärung, die bei dem China-Kolloquium abgefaßt wurde, die geistlichen Worte, die bei den Gottesdiensten gesprochen wurden, einige Dokumente der Vereinigung der chinesischen kath. Kirche und eine ausgewählte Bibliographie über die kath. Kirche Chinas.

China ist nicht nur seiner Größe wegen ein unübersehbares und für Europäer schwer verständliches Land. Seine Entwicklung vollzieht sich in großen Zeiträumen und läßt sich kaum an vordergründigen politischen Gegenwartseignissen ablesen. Verständlicherweise können die genannten Beiträge keine rasche Lösung anbieten; sie vermitteln aber einen guten Einblick in die Situation und den kulturellen und theologischen Hintergrund. Die Verweise auf ähnliche Situationen machen darüber hinaus deutlich, wie sehr bei der Lösung derartiger Probleme Geduld und Bedacht vonnöten sind.

Linz

Josef Janda

KIRCHENGESCHICHTE

■ HOGG JAMES (Hg.), *Spiritualität heute und gestern*. Bd. 7–10. (Analecta Cartusiana 35: 7–10). (213, 372, 155 u. 226 Seiten). Inst. f. Anglistik und Amerikanistik der Universität Salzburg 1989–1990. Brosch.

Im Bd. 7 wird zunächst der umfangreiche mittelalterliche Bibliothekskatalog der Kartause Aggsbach (als Wiederabdruck) geboten, der einen guten Einblick in die monastische Lektüre gewährt. Angeschlossen ist eine kritische Erörterung über die Offenbarung der hl. Brigitte von Schweden von J. Hogg. Band 8 enthält den Text der Offenbarungen selbst („Sunte Birgitten openbaringe“). Dann folgt ein Reprint des Werkes von A. Philippon „La Chartreuse du Liget“. Eine Reimchronik, die in Ms. E Museo 160 der Bodleian-Library enthalten ist, das Werk eines Kartäusers, das dessen Sicht der Welt vermittelt, wird von C. B. Rowntree in Band 9 der Reihe erschlossen. Im selben Band ediert J. Hogg eine Gesetzessammlung

des Brigitten-Ordens. Bd. 10 schließlich bringt eine Sammlung von Extrakten über das Leben in Einsamkeit aus dem Codex der Bodleian-Library (Lat. Th. d. 27, ff. 196v–200v) sowie den Faksimiledruck eines mittelalterlichen Brigitten-Lektionars.

Mit diesen Bänden werden wichtige Quellen zur Spiritualität des Mittelalters zugänglich gemacht. Die Anordnung des Materials ist freilich etwas verwirrend. Das Brigitten-Schrifttum hätte man z. B. besser nicht auf mehrere Bände, die zugleich anderes Material enthalten, verteilen sollen.

Linz

Rudolf Zinnhobler

■ LAUTENSCHLÄGER GABRIELE, Joseph Lortz (1887–1975). Weg, Umwelt und Werk eines katholischen Kirchenhistorikers. Echter, Würzburg 1990. (VI, 564). Brosch. DM 64,—/S 499.—.

Die Darstellung von Leben und Werk des bedeutenden, in vielfacher Hinsicht jedoch problematischen Kirchenhistorikers ist verdienstvoll. Die wichtigsten Stationen des durch Elternhaus und Germanicum geprägten Wissenschaftlers werden u. a. mit Hilfe seiner Korrespondenzen erhellt (Briefe an die Mutter, an den Reformationshistoriker Köhler und den Kirchengeschichtler J. P. Kirsch). Den Schwerpunkt der Arbeit bildet die Behandlung des „Brückenbauers“ zwischen Kirche und Nationalsozialismus sowie dessen spätere Strategie der Entlastung und Verdrängung. Sehr klar wird der Zusammenhang seiner nationalsozialistischen Ausrichtung mit seiner ideengeschichtlichen Betrachtungsweise der Kirchengeschichte, die unter Realitätsverlust (weil Quellenferne) leidet, aufgezeigt. Die Ernüchterung folgte bald, die klare Distanzierung vom NS, die Lortz später für sich reklamierte, ist freilich nicht nachweisbar.

In politischer Hinsicht ist Lortz jener schmalen Schicht kirchlicher Intellektueller zuzurechnen, die eine Aussöhnung zweier Systeme anstrebten, deren Unvereinbarkeit sie nicht (oder zu wenig) erkannten. Der Autorin gebührt Dank für ihre eingehende Arbeit, die in der neu eröffneten Reihe „Studien zur Kirchengeschichte der neuesten Zeit“ gleich einen gewichtigen Beitrag darstellt.

Linz

Rudolf Zinnhobler

■ REINGRABNER GUSTAV/SCHWARZ KARL (Hg.), *Quellentexte zur österreichischen evangelischen Kirchengeschichte zwischen 1918 und 1945*. Verlag Evangelischer Presseverband in Österreich, Wien 1989. (868). Ppb. S 495.—/DM 82.—.

Trotz des Verschwindens von Quellenmaterial in jüngster Zeit (5) sowie der aufgrund der bekannten Ereignisse zwischen 1934 und 1945 geübten Zurückhaltung im Aufzeichnen von Geschehnissen (6), ist es den beiden Herausgebern gelungen, einen stattlichen und aussagekräftigen Dokumentationsband über die evangelische Kirche in Österreich zwischen 1918 und 1945 zu erstellen. Zu begrüßen ist vor allem, daß die Publikation frei von der gefährlichen Tendenz ist, die die Geschichte in einem bestimmten Licht erscheinen lassen möchte. Vorurteile haben die Auswahl der Dokumente jedenfalls nicht bestimmt.